

Jenseits von Bollywood

Schüler des Genoveva-Gymnasiums stehen ein Jahr in Kontakt mit Gleichaltrigen aus Indien

Von ANNE KRICK

MÜLHEIM. „Ich mag indische Filme sehr gern, Bollywood und so“, bekennt Derya-Damla Kubat leicht verschämt. „Jetzt möchte ich das mal mit dem wahren Leben vergleichen“, begründet die 18-Jährige ihre Entscheidung für das Projekt „Deutsch-indisches Klassenzimmer“. Ein Jahr lang werden sich Schülerinnen und Schüler des Genoveva-Gymnasiums mit Gleichaltrigen der Bal Bharti Public School in Neu-Delhi über das Internet zu den Themen „Selbst- und Fremdwahrnehmung“ und „Migration“ austauschen. Gefördert und unterstützt wird dieses Gemeinschaftsprojekt von der Robert Bosch-Stiftung und dem Goethe-Institut in der indischen Metropole. Höhepunkt sind die gegenseitigen zweiwöchigen Besuche.

2011 gewann die Schule den „Preis der Jury“ beim Deutschen Schulpreis, ebenfalls ein Wettbewerb der Stiftung. „Daraufhin schlug uns die Bosch-Stiftung vor, wir sollten uns für das Projekt bewerben“, erzählt Projektleiter und Englischlehrer Philipp Schmolke. Insgesamt 16 Schulen in ganz Deutschland wurden für förderungswürdig gehalten. „Wir haben eine Migrationsquote von 70 Prozent. Unser Gymnasium hatte vorher in Köln relativ wenig Ansehen. Mit dem Schulpreis hat sich das schlagartig geändert“, freut sich der Pädagoge.

Zu einer ersten Kontaktaufnahme flogen Schmolke und der stellvertretende Schullei-



Außerhalb des Unterrichts beschäftigen sich die Schüler mit Indien, Höhepunkte sind zwei zweiwöchige Schüleraustausche. (Foto: Krick)

ter Michael Rudolph Ende letzten Jahres nach Neu-Delhi. „Indien ist ein Land voller ungewöhnlicher Eindrücke und krasser Gegensätze – wo sonst überholt man in einer Millionenstadt einen Elefanten? Wir sind sehr stolz darauf, dass wir unseren Schülern eine einmalige Austauscherrfahrung ermöglichen zu können.“ 23 Jugendliche haben sich für die

Teilnahme gemeldet, nur zwei Jungen sind darunter. 19 werden von der Stiftung mit 500 Euro Reisekostenzuschuss bedacht. „Falls alle bis zum Schluss dabei bleiben, werden wir für alle eine Finanzierung finden“, ist sich Schmolke sicher.

Jede Woche trifft sich die Gruppe nun außerhalb der Schulzeit, um sich mit Themen

aus Politik und Wirtschaft auseinander zu setzen. „Es geht hier nicht um ein buntes Kulturprojekt“, betont der Englischlehrer. „Es ist ein hoher Anspruch da.“ So heißt es von Seiten der Stiftung: „Leitidee ist, die Schüler auf ein globales (Arbeits-) Leben vorzubereiten. Die Schüler sollen die Arbeits- und Ausbildungskultur des anderen Landes kennen

lernen und über die kulturellen Unterschiede hinweg einen Weg zur erfolgreichen Kooperation entwickeln.“ Projektsprache wird Deutsch sein: „An der indischen Schule gibt es einen sehr guten Deutschunterricht. Wenn nötig, schalten wir auf Englisch um.“

Der 17-jährige Kanime Hinyemata, einer der zwei männlichen Teilnehmer, hat hier in

Köln einige indische Bekannte: „Die haben mir schon so viel über das Land und die Menschen erzählt, jetzt möchte ich selber mal sehen, wie es da ist.“ Lisa Hellmich (15) war fasziniert von Schulfotos aus Indien: „Die machen dort Yoga im Unterricht, und in Musik spielen sie auf historischen Instrumenten.“ Die 16-jährige Melissa Baia sagt: „Ich interessiere mich grundsätzlich für andere Kulturen, möchte aber nicht nur immer in Europa reisen.“

Kurzes Video von jedem Teilnehmer

Es kommen aber auch Ängste hoch: Über die Essensumstellung machen sich einige Gedanken, andere fürchten sich schon vor dem Anblick bettelnder Kinder und einem Kulturschock. Doch Lehrer Schmolke beruhigt: „Es fahren mehrere Lehrer mit. Niemand wird dort alleine gelassen. Wir haben die Partnerschule auch sehr sorgfältig ausgesucht. Keiner muss sich vor unzumutbaren Verhältnissen fürchten.“ Der Vorschlag, von jedem Teilnehmer ein kurzes Video zu drehen, um es den indischen Schülern zu mailen, stößt auf große Begeisterung. Alle hoffen, dass sich die Partner mit ähnlichen Filmchen vorstellen. Immerhin haben die Kölner einen Heimvorteil: Die indischen Jugendlichen kommen im November aus dem 6 200 Kilometer entfernten Neu-Delhi anzureisen. Der Gegenbesuch findet im Mai 2013 statt.